

WA 07.03.2016

## HAMM UND KULTUR LOKAL



Roman D. Metzner (links) und Aaron Perry boten wunderbare Queen-Mercury-Interpretationen. ■ Foto: Lauterbach

# Großes Gefühlskino

### Freddie-Mercury-Interpretationen von „The Royal Squeeze Box“ gehen unter die Haut

Von Werner Lauterbach

**HAMM** ■ So mancher Gast des Freitagabend-Konzerts von „The Royal Squeeze Box – Made in Heaven“ in der ThomasKulturKirche rieb sich verwundert die Augen ob der Vielzahl der jeden verfügbaren Platz belegenden Besucher. Musik von Freddie Mercury und „Queen“ stand auf dem Programm – allerdings in einer ganz besonderen Fassung: Sänger Aaron Perry und Roman D. Metzner (Akkordeon) boten Kultlieder und nicht ganz so Bekanntes in kammermusikalischer Version.

Fürs richtige Gänsehautgefühl waren auch die Zuhörer zuständig. Die hatte Metzner fest eingeplant, um im gewal-

tigen Chor auch die bombastischen Aspekte dieser sehr speziellen Musik zum Klängen zu bringen. Seit der Premiere ihres Programms in Montreux ist das Duo – unterstützt von einer prächtigen Lichtinstallation – in sakralen Räumen unterwegs, wo auch die intimeren Stücke voll zur Geltung kommen.

Natürlich kommt für solch ein Unterfangen dem Gesang die zentrale Bedeutung zu: Mercurys Stimme und Präsenz hatten nun mal diese besondere Qualität. Der Brite Aaron Perry ließ hier keine Wünsche offen, und im Zusammenklang mit dem von zart bis orchestral tönenden Akkordeon und dem Harmoniegesang lieferte er gerade-

zu wunderbare Queen-Mercury-Interpretationen. Metzners herzliche Moderation erzeugte eine fast familiäre Atmosphäre. Dazu passte, dass Perry seine anwesende Mutter direkt ansprach, um in Sachen „Mutterliebe“ auch mal die für ihn zuständige Frau zu befragen. Dieses eindringliche, letzte fertiggestellte Lied Mercurys ging in dieser minimalistischen Form so richtig unter die Haut, verdeutlichte exemplarisch die spirituelle Tiefe vieler Songs.

Großes Gefühlskino mit Themen wie Liebe, Tod, Glaube, Melancholie, Verzweiflung nahm die fast 300 Besucher mit in den Queen-Kosmos. Großartige Unterstützung erfuhr das Konzert

durch die sehr gut abgestimmten Lichteffekte, wobei die grobe Hintergrundstruktur für räumliche Tiefe sorgte. Das Publikum reagierte elektrisiert und machte begeistert mit, wenn denn der ganz große Chor, Klatschen, Schunkeln oder Refrainsingen erforderlich war: Sogar ein so komplexes Werk wie „Bohemian Rhapsodie“ funktionierte prächtig – einschließlich des überwältigenden Chorgesangs. Magie schien nicht nur bei „A kind of magic“ im Spiel, „Radio Gaga“ und „We will rock you“ luden zum Mitmachen ein – und auch die Sänger des Thomaskirchenchors waren eingebunden. Ohrenbetäubender Jubel war das Ergebnis.